

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

27.9.1895 (No. 266)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. September.

N^o 266.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Abonnements-Einladung.

Anlässlich des bevorstehenden Quartalswechsels gestattet sich der Verlag der „Karlsruher Zeitung“, zum Abonnement auf dieselbe einzuladen. Vom 1. Oktober d. J. an wird die „Karlsruher Zeitung“

zweimal täglich

zur Ausgabe gelangen, ohne daß eine Erhöhung des Bezugspreises erfolgt. Den auswärtigen Abonnenten wird die „Karlsruher Zeitung“ mit den Mittag- und Abendblättern zugestellt werden.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Postabonnenten, schon jetzt die Erneuerung ihres Abonnements bei den betreffenden Postanstalten bewerkstelligen zu wollen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. September d. J. wurde Stationsverwalter Eduard Hopp in St. Georgen i. Schw. nach Engen,

Betriebsassistent Carl Hug in Lauda zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach St. Georgen i. Schw.,

Expeditions- und Telegraphenassistent Eduard Schupp beim Stationsamt Basel zu jenem in Waldshut,

Expeditionsassistent Adolf Wiest in Dos zur Güterverwaltung Mannheim und

Expeditionsassistent Ludwig Haselwander in Triberg zur Güterverwaltung Offenburg veretzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

** Die Herbstsitzung der Centralcommission für die Rheinschiffahrt.

Am 31. August d. J. trat die Centralcommission für die Rheinschiffahrt zu ihrer ordentlichen Sitzung zusammen; dieselbe dauerte mit einer etwa einwöchentlichen Unterbrechung bis zum 18. September. Mitglieder der Centralcommission sind für Baden: Ministerialdirektor Schenk, für Bayern: Geheimrath Dr. Frhr. v. Bilderdorff und Waradein, für Elsaß-Lothringen: Regierungsrath Traut, für Hessen: Geheimrath v. Werner, für Niederland: der Inspektor van den Waterstaat Geerman, der an Stelle des ausgeschiedenen seitherigen niederländischen Bevollmächtigten Staatsrath Dr. Affer eingetreten ist, und für Preußen: Geheimre Obergerichtsath Gamp. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde an Stelle des bayerischen

Bevollmächtigten für ein Jahr durch's Loos der niederländische Vertreter bestimmt.

Die Centralcommission war vor allem mit einigen auf die Auslegung und Abänderung der revidirten Rheinschiffahrtsakte und ihres Schlußprotokolls bezüglichen Fragen beschäftigt. Eine endgiltige Vereinbarung wurde in dieser Hinsicht nur über einen Zusatzartikel zu Artikel 22 bis 40 der Rheinschiffahrtsakte erzielt, durch den festgesetzt wird, daß die Landesgesetzgebung ermächtigt ist, für rheinschiffahrtspolizeiliche Zuwendungen das Verfahren der richterlichen Strafbefehle und der polizeilichen Strafverfügungen zuzulassen. Auch wurde zu Artikel 23 der Akte im allgemeinen ein Einverständnis herbeigeführt, daß die Bestimmungen über die Schiffsunterfuchung und die Patentierung der Schiffsführer auf die seither ausgenommenen Fahrzeuge unter 300 Centner Tragfähigkeit in Zukunft dann Anwendung finden sollen, wenn die Fortbewegung dieser kleineren Boote durch Maschinen, die durch Dampf oder sonstige Elementarkraft (wie Petroleum, Benzin, Elektrizität) getrieben werden, erfolgt. Ein endgiltiger Beschluß wurde aber nicht gefaßt, da noch zu erwägen ist, ob nicht für die kleineren, lediglich Veranlagungszwecken dienenden Motorboote Erleichterungen, insbesondere hinsichtlich der Voraussetzungen für die Zulassung als Bootführer, am Plage sind. Die Ausdehnung der im Schlußprotokoll zur Rheinschiffahrtsakte enthaltenen Vorschriften über den von den Schiffsführern zu erbringenden Nachweis längerer Beschäftigung auf diese kleineren Motorboote würde deshalb insofern hart empfunden werden, als die Centralcommission nach ihren neuerlichen Beschlüssen, die übrigens noch nicht von sämtlichen Regierungen genehmigt worden sind, beabsichtigt, die Erteilung des Schifferpatents in Zukunft von dem Nachweis einer Beschäftigungszeit von 6 Jahren und der Zurücklegung des 25. Lebensjahres, bei der Führung von Dampfschiffen sogar vom Nachweis einer siebenjährigen Beschäftigungszeit und der Zurücklegung des 25. Lebensjahres abhängig zu machen, wobei freilich denjenigen Kandidaten, die die Abgangsprüfung an einer Schiffsschule mit Erfolg abgelegt haben, Erleichterungen (blos 4- bezw. 5-jährige Vorbereitungszeit und Zurücklegung des 21. Lebensjahres) zugestanden werden sollen. Es ist zu hoffen, daß über diese wichtige Frage der Verschärfung der Zulassungsbedingungen für die Schiffsführer in der nächsten Sitzung eine endgiltige Vereinbarung zu Stande kommt und alsdann auch die Frage der Motorboote befriedigend gelöst wird.

Ferner hatte sich die Centralcommission mit der Abänderung von schiffahrtspolizeilichen Vorschriften zu beschäftigen. Es wurde beschlossen, die Geltung der Bestimmungen des Artikels XXXIIa. der Polizeiordnung für die Schiffahrt und Fährerei auf dem Rhein, wodurch das Lichtersignalwesen für die niederländischen Rheinstrecken angeschlossen an die internationalen Lichtersignale und abweichend von den für die deutschen Rheinstrecken geltenden Vorschriften geregelt ist, noch bis zum 1. Februar 1898 zu erstrecken. Bis dahin soll, und zwar unter Vorbehalt von Probestfahrten, die Frage der Einführung eines einheitlichen Lichtersignals für den ganzen konventionellen Rhein noch eingehender geprüft werden. Im Zusammenhang hiermit sind Erhebungen über die Abänderung und Ergänzung einer Anzahl anderer Vorschriften der Polizeiordnung für den Rhein, namentlich auch was die Breite der Flüsse bei gewissen Wasserständen anbelangt, im Gange; das Ergebnis dieser Erhebungen soll bis zur nächsten Sitzung der Centralcommission zusammengestellt werden und alsdann eine Grundlage für weitere Beschlußfassung bieten. Ein von Niederland gestellter Antrag, aus der Reihe der Stoffe, auf welche die in der gemeinsamen Verordnung von 1894, betreffend die Beförderung feuergefährlicher Gegenstände auf dem Rhein, eingeführten Beschränkungen Anwendung finden, das Schmieröl, Pußöl und

das gereinigte Petroleum wieder auszuschließen, da der Verkehr mit den gedachten Stoffen durch diese Beschränkungen übermäßig belästigt werde und besondere Gefährdungen hier nicht vorliegen, fand von mehreren Seiten Widerspruch und es wurde die Erledigung dieses Antrags bis zum Abschluß weiterer Erhebungen aufgeschoben.

Nachdem zum letztenmale im Jahre 1885 der Rhein von Mainz abwärts durch eine technische Kommission von Wasserbaubeamten der Uferstaaten befahren worden ist, wurde von der Centralcommission beschlossen, daß im August 1896 wieder eine solche gemeinschaftliche technische Strombefahrung, und zwar von Straßburg bis Rotterdam, stattfinden solle, deren Aufgabe es wäre, vom Gesichtspunkte der Schiffbarkeit den Zustand des Rheinstroms und seiner Zubehörenden festzustellen, sich über den Erfolg der seit 1885 vorgenommenen Verbesserungsarbeiten und über das für einzelne Stellen oder Strecken etwa noch bestehende Bedürfnis nach weiteren Maßnahmen dieser Art gütlich zu äußern. Dabei wurde der Entwurf eines ausführlichen Programms für diese mehrere Wochen beanspruchende technische Strombefahrung aufgestellt.

Endlich war die Centralcommission auch als Refurksinstanz thätig, indem sie in zwei Civilsachen wegen der durch Schiffszusammenstoß begründeten Entschädigungsansprüche ein Endurtheil abzugeben (wobei das Urtheil des Rheinschiffahrtsgerichts in der einen Sache bestätigt, in der anderen abgeändert wurde) und über die gegen ein Strafurtheil wegen schiffahrtspolizeilicher Zuwendungen Berufung zu entscheiden hatte (in letzterer Sache wurde die Berufung nach Art. 37 Abs. 1 der Rheinschiffahrtsakte als unzulässig abgewiesen, weil der Gegenstand des Berufungsantrags, die erkannte Strafe, die Berufungssumme von 40 M. nicht erreichte).

Die nächste außerordentliche Sitzung der Centralcommission wird am 7. Mai 1896 beginnen.

Frankreichs Finanzlage.

Der Wiederzusammentritt der französischen Budgetkommission ist als Vorläufer des neu beginnenden parlamentarischen Lebens immer bedeutungsvoll, unter den gegenwärtigen Umständen aber erscheint seine Thätigkeit von besonders aktuellem Interesse, da seine Aufgabe darin besteht, die Anforderungen an das Budget in besserem Einklang mit der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes zu setzen, als dies zur Zeit der Fall ist, während andererseits die Tendenzen der Tagespolitik eher darauf hinausgehen, den Steuerzahlern noch größere Opfer abzuverlangen. Denn Frankreich hat auf internationalem und kolonialen Gebiete eine Menge schwerer Engagements, vor deren Abwicklung, wie die Chauvinisten behaupten, gar kein Gedanke an Herabminderung der weitaus hauptsächlichsten Ausgabenposten, derjenigen für Heer und Flotte, sein kann. Als der jetzige Vorsitzende der Budgetkommission, Lockroy, im Mai dieses Jahres sein Amt antrat, erklärte er, seit langer Zeit sei die Finanzlage Frankreichs keine so ernste gewesen, und seit vielen Jahren habe keine Budgetkommission eine so schwierige und verwickelte Aufgabe zu lösen gehabt, als die gegenwärtige. Inzwischen haben sich die allgemeinen Verhältnisse nicht im mindesten geändert. Während des ersten Halbjahrs 1895 hat der Staatsschatz 16 Millionen Francs weniger vereinnahmt,

Festleton.

Während verboten.

Münchener Jahresausstellungen 1895.

Von S. a. M.

XIV.

Karl Leypold schildert uns in zwei großen und bedeutenden Bildern einen „Abend im Coraibischen Meer“ und eine „Tropennacht“; die Wirkung ist überraschend und blendend; solchen Himmel, solche Beleuchtung haben wir noch nie gesehen; das muß eine interessante Gegend sein, denken wir; da sehen wir doch wieder einmal was Anderes, was Neues; das Schlimmste ist nur, daß wir's gar nicht kontrollieren können; wir können's nicht mit der eigenen Erinnerung vergleichen; wir können auch unser eigenes Naturverständnis davon nicht läutern. Unsere Welt, unser Leben rückt uns nicht näher, wird uns nicht klarer, wenn einer uns von der Welt über den Sternen erzählt. Es gab eine Zeit, wo man die Gebräuche und Sitten im Himmel auf's Tapfelchen kannte und noch nicht wußte, daß in unserm Kern Blut fließt. Der menschliche Geist hat eine seltsame Geschichte; er hing bei der Peripherie an und endigt im Centrum; aber noch ist er nicht fertig mit diesem und wird noch lange damit zu thun haben; denn freilich, wenn er dieses, sich selbst und die Heden, die zwischen ihm und seiner nächsten Wirklichkeit hin und her laufen, erkannt haben wird, wenn er das Räthsel seines Ich gelöst haben wird, dann wird er mit froher Verwunderung den Schleier von seinen Augen fallen sehen und frei und klar hinausblicken bis in die fernste Peripherie der Welt, und mit dem inneren wird das große Äußere, das Welt-räthsel gelöst sein. Bis dahin ist noch weit; doch sind wir mitten in der Arbeit und zu dieser großen Arbeit der Selbsterkenntnis tragen die modernen Maler ihr gutes Scherlein bei, sie, die den Blick nicht scheuen lassen, um Fernes undeutlich zu erkennen, sondern ihn sammeln auf das Nahe, das Nächste; es durchdringen bis in seine tiefsten Tiefen, es umschlingen mit warmen

Sinnen und da das Neue suchen, mo der Alltagsverstand längst nichts mehr findet. Und in diesem Streben hat die moderne Menschheit etwas vorwärts gebracht; sie hat es in der modernen Landschaft, mit ihren nie zuvor geahnten Reizen; sie hat es in der Musik, mit ihren höchst verfeinerten Harmonien; sie hat es in der Dichtung, mit ihren psychologischen Meisterstücken; so ringt sie auf allen Gebieten des Geistes nach Verbesserung, nach Vertiefung — nach Differenzierung — und darum erfüllt sie ihren Weltberuf.

Wir können die Besprechung der Landschaft nicht schließen, ohne noch einiger guten Arbeiten Erwähnung gethan zu haben: Felix Hollenberg's „Spätnachmittag im April“ mit seinen wahrhaft präfacellitisch-reizreichen Baumstämmen, Anton Denke's ergreifendes „Dopp. Waldesinsamkeit“, Eugen Bracht's sacht empfundenes Gedicht „Die Insel“ haben uns viel Freude gemacht; desgleichen auch Hans Sandreuter's tief getönte „Landschaft am Doubs im Jura“ und Eugenio Cianoni's „Sonnenaufgang am Lago Maggiore“; die beiden Letzteren haben allerdings das Pech, nicht am Moor und nicht im Sand zu wohnen, sondern in sogenannten schönen Gegenden; desto größer ist daher auch ihr Verdienst anzuschlagen, daß sie aus so schönen Gegenden doch gute Bilder zu machen verstanden haben. Wir unterlassen es, an diesem Platze auf eine Besprechung der Werke Karlsruher Künstler einzugehen, da wir späterhin hiezu in Ruhe reichlichere Gelegenheit zu haben hoffen, und erwähnen nur die Namen: Karl Böhme, Adolf Des Gaudes, Alfred Helberger, Rudolf Hellweg, Franz Hoch, Hermann Quisten, Nelson S. Rinsley, Paul v. Ravenstein, Max Roman, Karl Schröder-Tapier; auch von dem leider zu früh verstorbenen Hermann Baich findet sich ein Bild hier „Holländische Viehweide“, farbenfrisch, voll Kraft und Lust, wie alles, was dieser große Meister geschaffen hat.

Auch auf die vorzüglich beschiedene Schwarz- und Weiß-Abtheilung, die relativ großes Interesse verdient, hier einzugehen, gebietet es an Raum; sie sei jedem Besucher des Glaspalastes dringend empfohlen.

(Mit einer Beilage.)

Unter den Skulpturen des Glaspalastes treffen wir noch vereinzelte Nachzügler aus der glücklich überwundenen Periode der gemachten Pose, doch in nur recht geringer Anzahl.

Wir rechnen hierher Johannes Schillings „Hilquell“, eine nach allen Regeln und ererbten Rezepten tadelloso komponierte Gruppe, die den modernen Menschen, trotz aller darin ausgesprochenen Gewandtheit, kühl berührt, weil ihr eben die Unmittelbarkeit echter Empfindung fehlt, die wir verlangen. Karl Donndorf's schön gelodter Jüngling „In Gedanken“ kann besten Falles sehr konventionelle Gedanken haben; seine Haltung ist verbräut; die mehreren tiefen Hautfalten über dem Nabel, trotz nur sehr leiser Bewegung der Vorderfläche des Rumpfs, lassen befürchten, daß die offenbar wenig aufregenden Gedanken des jungen Gentlemans frühzeitigen Fettsatz begünstigen, und es wäre vom hygienischen Standpunkt vielleicht der Rath gehalten, lieber nicht länger in Gedanken sitzen zu bleiben, sondern sich im Freien Körperbewegung zu machen. Wie interessant dagegen müssen die Gedanken der Figur Ludwig Dürnbauer's sein, ebenfalls „In Gedanken“ genannt! Ein in der Charakteristik ganz vorzügliches Werk ist Hans Hartmann's „Erster Van“. Köstlich ist der Kontrast zwischen dem breiten Behagen des misguthen Säuglings, der in gefrässiger Wollust auf dem Schoß der Mutter liegt, die zottigen Beine fleißig von sich gestreckt, das Häuflein mit dem höchlich vorragenden Nabel satt hervorgebläht, mit den leimenden Hördchen auf der niederen Stirn, der Stumpfnase und den gierig saugenden biden Nippen — und andererseits dem halb schmerzlichen, halb widerwilligen Ausdruck der Mutter, die offenbar von dem Anblick ihres sauberen Frühlings sehr peinlich berührt ist, ihm aber doch, im Gefühl ihrer Mutterpflicht, die Nahrung nicht verweigern mag; es ist ein Werk von seltenem, geradezu erschütterndem Humor.

Sich, wie auf den Stein gehaut, ist der Marmorrelief von Emil Fuchs „Studienkopf“. Ganz vortrefflich auch Joseph Hinteracher's „Portraitstudie“. Lustig ist Ernst Fischers Bronze „Zwei Furchtame“, und erquickend durch lebendige Frische ein Fischereknabe von Raffaele Marino „Bei Santa Lucia“.

als budgetmäßig veranschlagt war, während im Vergleich mit den Einnahmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres die diesjährigen Mindereingänge sogar den Betrag von 53 1/2 Millionen erreichen. Und das ist noch eine Kleinigkeit im Verhältnis zu den Nachtragsforderungen, mit denen die Regierung gleich nach Eröffnung der Herbsttagung an die Kammern herantreten wird. Der erste Vorsitzende der Rechnungskammer bezifferte schon vor einigen Monaten den voraussichtlichen Fehlbetrag des laufenden Budgetjahres auf etwa 300 Millionen, und heute würden sich die erfahrensten Kenner des Budgets glücklich schätzen, wenn das Defizit sich nicht noch um die Hälfte vergrößert. Dazu kommt, daß man noch nicht einmal annähernd den finanziellen Effekt der Steuerreformen berechnen kann. Wenn der Senat die von der Deputiertenkammer genehmigte Getränkesteuerreform, so wie sie ist, annimmt, so bedeutet das für den Staatsschatz einen Einnahmeausfall von 207 Millionen. Derselbe soll allerdings durch anderweitige Maßnahmen, insbesondere durch die Erhöhung der Branntweinsteuer auf 275 Frs., wieder eingebracht werden, aber alle bezüglichen Schätzungen beruhen auf willkürlichen Voraussetzungen und es werden sich zweifellos eine Menge Mindererträge herausstellen, namentlich bei den Deklarationen der Eigenbränner. Alles in Allem wird in den Ausführungen budgetförmiger Parlamentarier die Finanzlage der Republik gegenwärtig nicht nur als „ernst“, sondern als bedenklich charakterisiert. Mit Ersparnissen im großen Stil, das geben alle realen Politiker zu, ist auf abschbare Zeit nichts zu machen, weil an den Stellen, wo allein große Ersparnisse erzielt werden könnten, weder nach dem Willen der betreffenden Ressortminister, noch der öffentlichen Meinung, gespart werden soll. Es bleiben somit nur die Nothbehelfe, die Umrechnungen und Verschleierungen, von denen ja auch bisher schon ein ausgiebiger Gebrauch gemacht worden ist. Aber damit kommt man auf die Dauer auch nicht zum Ziel, umsoweniger, als die natürliche Vermehrung des Nationalreichtums neuerdings ein sichtlich langsames Tempo angenommen hat und auch die Steuern so schleppend eingeht, daß dieser Umstand den Schluß auf eine vorübergehende Milderung der Steuerzahler gestattet. Die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben wird sich daher schon bald zu einer Lebensfrage gestalten.

Die Frage der Versicherung der Arbeitslosen
beschäftigte auch den diesjährigen Kongreß des Verbandes der deutschen Gewerbevereine. Der Referent Dr. Hauptmann wies zunächst darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit ein arges soziales Uebel sei, das vielfach den wirtschaftlichen und sozialen Ruin zur Folge habe. Unverheiratete Arbeitslose greifen gewöhnlich zum Wankelmut, werden Bettler und bevollern als Vagabunden die Landstraßen. Weibliche Arbeitslose verfallen vielfach der Prostitution. Verheiratete Arbeitslose verfallen zum Teil mit ihren Familien dem wirtschaftlichen und sittlichen Ruin und werden naturgemäß Zweifler an der staatlichen Fürsorge. Die Arbeitslosigkeit entleere einmal durch die Saisonarbeiten, hauptsächlich aber durch die wirtschaftlichen Krisen. Welche sozialen Gefahren große Arbeitslosigkeit bewirke, haben die bekannten Vorlesungen im Februar 1892 unter den Tänden in Berlin bewiesen. An Mitteln zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und deren ählichen Folgen habe es niemals gefehlt. Es seien öffentliche Bauten vorgenommen, Arbeiterkolonien, Asyls für Arbeitslose u. s. w. gegründet worden. Von Seiten der Arbeiter werde zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die achtstündige Arbeitszeit, Abschaffung der Ueberstunden, Regelung des Stücklohns, Beseitigung der Leihlingszuchterei gefordert. Ein Hauptmittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei die Centralisation des Arbeitsnachweises. Allein alle diese Dinge seien bisher nicht im Stande gewesen, der Arbeitslosigkeit zu steuern. In England seien von den Trades unions Arbeitslosenversicherungsklassen gegründet worden, die jedoch, da sie auch Streikende unterstügen, eigentlich mehr Streikunterstützungskassen seien. In Deutschland haben die Buchdrucker und Maschinenbauer Arbeitslosenunterstützungskassen begründet. In neuerer Zeit werde auch von den Handelsanstellungen der Versuch gemacht, durch

Gründung von Unterstüßungskassen die schlimmen Folgen der Stellenlosigkeit zu mildern. Eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit setze eine genaue Statistik der Arbeitslosigkeit voraus. Von den sozialdemokratischen Arbeitervereinen sei wohl eine derartige Statistik aufgestellt worden, diese sei aber mit Mißtrauen aufzunehmen, da sie einen tendenziösen Charakter trage. Die Sozialdemokraten weisen bekanntlich mit Vorliebe auf die zunehmende Arbeitslosigkeit hin, als ein Zeichen der angeblichen Unhaltbarkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse. Ein Anfang mit einer Arbeitslosenstatistik sei bei der Berufsabzählung von staatlicher Seite gemacht worden; dies Beginne werde bei der bevorstehenden allgemeinen Volkszählung fortgesetzt werden. In der Schweiz seien mit der Arbeitslosenversicherung verschiedene Versuche gemacht worden. Der Redner beleuchtete hierauf in eingehender Weise die Einrichtung der Arbeitslosenversicherung, die nur zweifelhafte Erfolge erzielt habe. Trotz alledem sei es erforderlich, wenn man der wachsenden sozialen Gefahr begegnen wolle, sich mit der Frage der Arbeitslosenversicherung ernsthaft zu beschäftigen. Es entleere die Frage, ob die Arbeitslosenversicherung fakultativ oder obligatorisch eingeführt werden solle. Es liege außerdem die Gefahr vor, daß der Arbeitslose Vorstoß geleistet werde, daß nicht bloß notorisch Arbeitslose sich die Inflation zu Nutze machen, sondern daß auch tüchtige Arbeiter ihre Hände in den Schoß legen werden. Es entleere ferner die Frage, ob auch die Landarbeiter und die weiblichen Arbeiter zur Versicherung herangezogen werden sollen. Eine weitere Frage sei, welcher Versicherungsart die Arbeitslosenversicherung anzureicht oder ob ein vierter selbständiger Versicherungsverband begründet werden solle, und ferner ob auch Streikende Unterstützung erhalten sollen. Es entleere im weiteren die Frage, wer die Kosten der Versicherung tragen solle. Die Kontrolle, ob Arbeitslose Nebenbeschäftigung haben und durch Verschweigung derselben die Versicherungsart schädigen, dürfe große Schwierigkeiten machen. Erhöhem sei es erforderlich, die Arbeitslosenversicherung im Auge zu behalten und darauf hinzuwirken, daß eine gesetzliche Regelung dieser Frage sobald als möglich bewirkt werde. Es fehle jedoch hierfür noch das erforderliche Material. Von einer Beschlusfassung sei daher Abstand zu nehmen. Aufgabe des Verbandes deutscher Gewerbevereine sei es aber, diese Frage nicht mehr von der Tagesordnung abzuschieben, sondern ein eingehendes Studium derselben zu bewirken. Der Vorsitzende bemerkte, daß der Vorstand diese Frage im Auge behalten werde.

Deutsches Reich.

¶ Berlin, 25. Sept. Der Großh. badische Gesandte am hiesigen Hofe, Dr. v. Jagemann, hat seinen in Bonn auf Reisen verbrachten Urlaub beendet, wird aber noch einige Tage zum Besuch in Neu-Brandenburg weilen und dann dauernd hierher zurückkehren, um an den Kommissionsberatungen des Bundesrates, welche in nächster Zeit beginnen, teilzunehmen. Entgegen mehrfachen Blättermeldungen, daß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe schon Ende September hierher zurückkehren werde, liegen alle Anzeichen vor, daß der Reichskanzler nicht vor der zweiten Oktoberwoche oder gar erst Mitte Oktober wieder hier eintrifft. Vorher dürften wohl auch kaum Sitzungen des Ministerrathes stattfinden; denn Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe legt Werth darauf, den Sitzungen des Staatsministeriums stets persönlich zu präsidieren; nur in sehr dringenden Verhinderungsfällen übergab er das Präsidium seinem Stellvertreter.

¶ Berlin, 25. Sept. Wenn an die Wahrnehmung, daß der Finanzminister Dr. Miquel auch während seines Urlaubs in wichtigen Fragen seines Ressorts persönliche Entscheidungen getroffen hat, in der Presse Schlußfolgerungen besonderer Art geknüpft worden sind, so ist dabei von der irrigen Annahme ausgegangen, als ob es sich um ein von der Regel abweichendes Verfahren handle. Das Gegenteil ist vielmehr der Fall; die Ressortchefs lassen sich regelmäßig die ganz wichtigen Angelegenheiten ihres Ressorts, deren Erledigung nicht bis zu ihrer Rückkehr nach Berlin sich aufschieben läßt, nachsenden und es wird selbst bei ersten Kuren in dieser Hinsicht keine Ausnahme gemacht. So haben z. B. früher der Minister v. Boetticher und jetzt auch die beiden preussischen Minister, die Herren Bosse und

Thielen, welche in diesem Sommer die Kur in Karlsbad gebraucht haben, während des Kurzgebrauchs sich der Erledigung der wichtigen und dringlichen Angelegenheiten ihrer Ressorts unterzogen.

¶ Berlin, 25. Sept. Das Reichsversicherungsamt hat bekanntlich zwei umfangreiche Ueberichten über die Ursachen der Unfälle angestellt, und zwar für die gewerblichen Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1887, für die landwirtschaftlichen auf das Jahr 1891. Gegenwärtig wird nun im Reichsversicherungsamt auch eine Statistik über die Ursachen der Invalidität vorbereitet. Das Reichsversicherungsamt hat vor einiger Zeit nach Benehmen mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Gruppierung der für die Invalidität in Betracht kommenden Krankheiten und Verletzungen festgestellt und diese den Versicherungsanstalten zur Schematisierung einzureichender Berichte übergeben. Das von den Versicherungsanstalten eingehende Material wird vom Rechnungsbureau des Reichsversicherungsamts bearbeitet. Man wird also in kurzer Zeit, ebenso wie man durch die früheren Statistiken über die Ursachen der Unfälle unterrichtet wurde, auch über diejenigen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes eine zuverlässige Darstellung erhalten.

△ Berlin, 25. Sept. Die portugiesische Postverwaltung geht mit der äußersten Strenge gegen Briefe und Postpakete vom Auslande vor, welche nicht den schriftlichen Vermerk tragen: Pour dire soumis à la Douane. Zölpflichtig ist dort so ziemlich all und jedes, bei vielen Artikeln ist der Zoll sogar 200 bis 300mal so hoch als der Werth. Vor der Ablieferung an den Adressaten wird jedes Paket von der Postbehörde geöffnet, und wenn es nicht den oben erwähnten Vermerk trägt und zölpflichtige Gegenstände enthält, so ist der Adressat nach portugiesischem Gesetz nicht nur zur nachträglichen Zahlung der Zollgebühren, sondern auch zur Zahlung vom doppelten bis zehnfachen Betrage der Zollgebühren als Strafe verpflichtet, auch wenn er die Sendung gar nicht veranlaßt hätte. Verweigert er die Annahme der Sendung, so muß er gleichwohl zahlen, während der Inhalt der Sendung verstreut wird. Da der Erlass aus solchen Verurtheilungen zu vier Fünfteln an die Beamten fällt, kann man sich denken, mit welcher Strenge über die Handhabung der Bestimmungen gewacht wird. Es ist daher bei allen Sendungen nach Portugal die peinlichste Befolgung der ad hoc dort geltenden Reglements im Interesse der Beteiligten gelegen.

Beer und Marine.

¶ Kiel, 25. Sept. Das Kabettenschulsschiff „Stein“ hat heute Nachmittag eine sechsmonatliche Mittelmeerreise angetreten.

¶ Aus Mecklenburg. Wie berichtet wird, hat Seine Majestät der Kaiser in einem an Seine Königl. Hoheit den Großherzog von Mecklenburg-Schwern gerichteten Schreiben seine Befriedigung über die Haltung der mecklenburgischen Truppen ausgesprochen. In dem aus Stettin vom 12. September datirten Schreiben heißt es: „Der Schluß der diesjährigen großen Herbstübungen gibt Mir erfreulichen Anlaß, Eurer Königl. Hoheit Meine besondere Befriedigung über die vortreffliche Haltung und den hohen Grad kriegerischer Ausbildung auszusprechen, in welchem Ich die Truppen des Großherzoglichen Kontingents gefunden habe.“

¶ Paris, 25. Sept. (Telegr.) Die Budgetkommission der Deputiertenkammer setzte heute die Verabreichung des Militärbudgets fort. Capaigne legt den Plan für die Reorganisation der Truppen vor in Algerien dar. Darnach soll der größte Theil der algerischen und tunesischen Truppen, zwei Infanterie- und eine Kavalleriebrigade, nach Frankreich verlegt werden. Unter Hinzunahme dieser Truppen ist ein neues kontinentales Armeekorps zu bilden, welches möglichst nahe der Algiergrenze aufzustellen wäre. Die in Algerien und Tunesien verbleibenden Truppen sollen mit den Cadres der gegenwärtig vorhandenen Kolonialtruppen veramalgamirt werden und den Stamm der neuen Kolonialarmee bilden. Diese Armee würde dem Kriegsministerium unterstehen und in Frankreich, Algerien und den Kolonien durch Werbungen, sowie durch WiederEinstellung ausgebildeter Soldaten rekrutirt werden. Diesen Truppen sollen Dienstämtern bezahlt werden.

¶ St. Petersburg, 25. Sept. (Telegr.) In einem gestern erlassenen militärischen Tagesbefehl wird die Formirung des 49. Arkanalst. Daarod'schen und des 50. Zintst-

sein innewohnendes Gefühl für zweckmäßige, das heißt schöne Haltung verliert. Trotzdem macht Reynolds' Figur keinen unangenehmen Eindruck; ebensowenig wie mehrere im diesjährigen Salon in Paris ausgestellte Sculpturen, welche dieselbe Haltung zeigen. Es wird durch diese Stellung, wenn es nur gelingt, durch entsprechendes Balanciren der Arme und nachvollig hiltendes Wienenspiel den Charakter des Ueberaschenden und schnell Vorübergehenden zu erzielen, der Eindruck einer gewissen stäppischen Grazie, kindlich-schelmischer Anmuth, nichtlicher Positivität erzielt, wie sie der Französin vor allem eigen ist. So vermag diese gewagte Stellung als Ausdruck jeden Leichtsinns wirklich lebendig zu wirken, während sie natürlich niemals Ausdrucksmittel edler Huld werden könnte.

Wir beschließen unsere Besprechung der Münchener Jahresausstellungen mit der schon Eingangsgemachten Bemerkung, daß Glaspalast und Sezession einander besser, was frisches Leben und echtes künstlerisches Streben anlangt, ebenbürtig zur Seite stehen und sich, von diesem Standpunkte aus, ruhig die Hand zum Frieden reichen dürften.

[Herr Hofopernsänger G. Gerhäuser] soll, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ mittheilt, von der Intendantin der Königl. Theater in München auf die vereinbarte Konventionalliste verlegt werden, weil er seinen Verpflichtungen, in den vorigen Wagner-Vorstellungen mitzuwirken, nicht nachkam. Er richtet nun an die „Münch. Neuw. Nachr.“ folgendes Schreiben: „Nach der Fassung der kürzlich in den „Münch. Neuw. Nachr.“ unter „Königl. Hoftheater“ gebrachten Notiz über den Ausfall meines Gastspiels als „Siegfried“ am Königl. Hoftheater (18. Sept.) hätte es den Anschein erwecken, als ob ich muthwillig, ohnegünstige Entschuldigungen und unerwarteter Weise einer verkrampft abgemessenen Verpflichtung nachzukommen mich gewweigert hätte. Ich bitte Sie deshalb um freundliche Aufnahmefolgender Mittheilung: Für den mit der Münchener Intendantin im März dieses Jahres abgeschlossenen Gastspielvertrag hatte ich von der Karlsruher Hofoperintendantin einen mir kontraktlich

gesicherten Urlaub in Anspruch zu nehmen. Da aber die Intendantin des Hoftheaters nach einem Paragraphen unserer Dienstregeln das Recht hat, jeden Urlaub, auch einen schon ertheilten, zu ferner kontraktlich gesicherten als bedingt zu nach den Erfordernissen des Repertoires zurückzugreifen, so mache ich, als die Aufführung des „Nibelungenrings“ für den 20. bis 29. September in Karlsruhe festgesetzt war, von diesem Rechte mich gegenüber dem Gebrauch, da ich zu den Proben des „Nibelungs“ und der „Götterdämmerung“ nöthig war. Schon am 5. September hatte ich Herrn Intendanten Postort dies telegraphisch und dann noch in einem nachfolgenden Briefe mitgetheilt. Außerdem aber hatte ich, da ich die Gefahr kommen sah, unter Hinweis auf eventuelle Schwierigkeiten im September, die Intendantin in München gebeten, und zwar schon Mitte Juni, mein Gastspiel in den Monat August zu verlegen. Dies wäre, namentlich bei der Abgabe Birrenfoden's, leicht zu arrangiren gewesen; meine Bitte wurde mir aber rundweg abgeschlagen.“

[Vom Literarischen Kongreß] liegt folgende telegraphische Meldung aus Dresden, 26. September, vor: Ihre Majestäten der Königin und die Königin wohnten heute der zahlreich besuchten Festsitzung zu Ehren des Literarischen Kongresses im Gewerksaale bei. Unter großem Beifall sprachen Cortezet-Paris über „Die deutsche Frau im französischen Lichte“, Sudermann über „Die Wandlungen im literarischen Leben des modernen Deutschland“, Guiseppe Giacomini über „Die Zukunft des Theaters“. Adalbert v. Daubert übergab seine Dichtung „Vaterland“.

[Die Schillerbatalione in Paris] haben ein unruhliches Gede genommen, nachdem sich schon vor längerer Zeit die vollständige Auslosung und Lächerlichkeit dieser Einrichtung ergeben hatte. Nun schreibt die Presse der Vertheilung der Auslosungsgesamtheiten zum öffentlichen Verkauf aus. In der Weise der zu verkaufenden Miniaturwaffen finden wir 10 000 Gewehre, 9 000 Traghänder dazu, 100 Trompeten, 100 Säbel u. s. w.

Sehr anerkennen sind ferner: Schjelderup „Schmetterling“, Giulio Franca „Bachantia“, Veilure-Morales „Bantelänger“, Josef Wind „Cyptherin“ und „Araberin“, J. Tschaus „Die Nacht“ — lauter geistreiche, packende Schöpfungen. Hervorragende Begabung und bedeutendes Studium verräth auch Fridolin Josef Dietsch's „Rain“, eine prächtige, doch äußerst leicht bewachte Jünglingsfigur. Von Rignon's große Gruppe „Rube“, Bauer mit Kuh, zeigt ein großes Können und Sinn für ansprachlose Naturanschauung. E. D. S. L. o. F. o. r. d. 's „Applaus“ ist ein interessantes mageres Weibchen. Die „tanzenden jungen Mädchen“ von Egidio Rombo bilden in der kaum entwirrbaren Durchdringung ihrer schlanken geschmeidigen Glieder eine dramatisch schön belebte übermüthige Gruppe, die nur ein Künstler schaffen konnte, der seinen Gegenstand beherrscht und mit den Formen lachend spielt. Wenn wir zum Schluß Josef Rege's Cyptherin „Jou-jou“ erwähnen, so geschieht es der eigenthümlichen Haltung wegen, die diese Figur auszeichnet. In natürlicher ungenügender Haltung verlegt der Mensch bekanntlich seine Körperlast vorwiegend auf das eine Bein (Standbein), welches dabei ziemlich gerade fest steht, weder nach aus- noch nach einwärts gedreht steht; die Fußspitze steht wenig nach außen. Das andere, gar nicht oder wenig belastete Bein (Spielbein), wird meist etwas nach vorn und seitlich aufgesetzt, wobei es im ganzen leicht nach außen gedreht wird. Die allermeisten Statuen, welche Figuren in leichter, bequemer Haltung darstellen, geben von dieser Haltung Zeugnis. Eine bekannte Ausnahme stellt die medicäische Venus dar, deren Spielbein nach innen gedreht ist — hier aus einem ganz bestimmten, charakterisirenden Grunde. Wie steht nun Joseph Rege's „Jou-jou“ da? Das Standbein ist stark nach innen gedreht, die Fußspitze steht dementsprechend einwärts; das freischwebende Spielbein ist ebenfalls einwärts gedreht und nicht nach außen, sondern gegen die Mittellinie geföhrt. Jeder, der diese Stellung an sich selber nachahmt, wird die Bemerkung machen, daß sie ihm nicht nur eine ungewohnte ist, sondern daß sie auch ungeschickt, unnatürlich und gezwungen aussieht und

schon Dragonerregiments, welche die erste detachirte Kavalleriebrigade bilden sollen, sowie die Formirung eines 17. Cadres der Kavalleriereferve angeordnet. Aus dem Cadre 16 und 17 ist die 8. Brigade der Kavalleriereferve zu bilden. Außerdem wird die Formirung einer detachirten Transbaltischen Artilleriedivision, zweier Transbaltischen Fußbatterien, zweier Motortruppen im Besitze der Ostbaltischen Artilleriebrigade und von vier Kompagnien der Wladivostoker Festungartillerie angeordnet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist vorgestern Abend 9 Uhr von Metz in Siedel eingetroffen und hat bei Herrn Charlton Quartier genommen.

Gestern Früh begab sich Seine Königliche Hoheit zu Wagen thalwärts nach Rattenhofen, wo die 33. Division mit Tagesanbruch auf das rechte Mosellufer überging, indem ihre Avantgarde dieselbe durchfartete, während für das Gros etwas oberhalb aus Behelfsmaterial eine Brücke gebaut wurde. Nach Maßgabe des sich vollziehenden Uebergangs rückte die 33. Division in eine Stellung zwischen Königsmachen und Ueber, um dem Angriff der 34. Division, welche von Borg über Siedel heranzog, entgegen zu treten. Seine Königliche Hoheit verließ bis gegen 4 Uhr auf dem Mandersfeld und kehrte dann über Metrich nach Siedel zurück.

In einer Reihe von Zeitungen — auch badischen — wird im redaktionellen Theile mit Bezug auf den Jahresbericht der New-Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Mutual“, der bekanntlich im Königreiche Preußen die Konzession entzogen worden ist, eine Notiz veröffentlicht, die mit den Worten schließt:

„In den übrigen deutschen Staaten können Versicherungen für „The Mutual“, Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York, nach wie vor aufgenommen werden, und ist für die Versicherungnehmer jedwede Gefahr ausgeschlossen.“

Dahes ist den betreffenden Zeitungen überlassen bleiben muß, für diese im redaktionellen Theile gegebene Zusicherung die Verantwortung zu tragen, sei doch an dieser Stelle ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diese Mittheilung von der Versicherungsgesellschaft „The Mutual“ selbst veranlaßt, und ihr daher nur der solchen von beteiligter Seite ausgehenden Reklamenotizen zukommende Werth beizumessen ist.

Der letzte Herbstverkehr und der damit sich steigende Wagenmangel haben die Generaldirektion der Staatsbahnen veranlaßt, vom 29. September ab bis auf weiteres die Sonntagszüge im Eisenbahn-Güterverkehr aufzuheben. Vom 29. September ab werden daher im gesammten badischen Bahngebiet die Güterzüge auch an Sonntagen wieder wie an Werktagen verkehren. Die Verwaltungen der Pfälzischen, Hessischen und Königl. Württembergischen Bahnen, sowie der Main-Neckar-Bahn haben sich diesem Vorgehen aus den gleichen Gründen ebenfalls angeschlossen.

Der Internationale Thierärztliche Kongress, welcher in der vorigen Woche in Wien tagte, hat beschlossen, die nächste Versammlung in Baden-Baden abzuhalten. An Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde aus diesem Anlasse ein Subjunktogramm in französischer Sprache gerichtet, das überliefert etwa folgenden Wortlaut hatte: „Eurer Königlichen Hoheit beehrt sich der VI. Internationale Thierärztliche Kongress in Wien seine ehrfurchtsvolle Huldigung darzubringen und bittet um Höchste Genehmigung zur Verlegung des für das Jahr 1899 in Aussicht genommenen VII. Kongresses in das Großherzogthum Baden, das Land des musterhaften Veterinärwesens.“ Hierauf ist, wie wir vernehmen, an den Kongresspräsidenten, Herrn Bötterat in Interlaten, das nachstehende Höchste Antwortschreiben ergangen:

Ich danke den Mitgliedern des Kongresses für die sehr freundliche mir gewidmete Huldigung. Ich freue mich, daß Sie beabsichtigen, den VII. Kongress 1899 im Großherzogthum Baden abhalten zu wollen und begrüße Ihre Bestrebungen mit aufrichtiger Theilnahme.

Friedrich, Großherzog von Baden.

(Schiffahrtsverkehr) Wegen niedrigen Wasserstandes hat die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft den Schiffsverkehr zwischen Regensburg und Passau bis auf weiteres eingestellt.

(Vortrag.) Der erste der sechs Volksvorträge des Herrn Schriftstellers Albert Seigler über „Goethe“ im hiesigen Rathhaussaal war ziemlich zahlreich, namentlich von Damen besucht. Der Redner wählte sein Thema: „Vorbereitungen, väterliche und mütterliche Einflüsse, allgemeine Biographisches, geschichtliche und literarische Einflüsse und persönlichen Entwicklungsgang Goethe's in fesselnder Weise darzustellen. Ausgehend von der Benennung Goethe's mit Napoleon auf dem Exterier Kongress schilderte er den Charakter des Dichters, der sich stets bemüht habe, ein Mensch, ein ganzer Mensch zu sein, kam dann auf die Einflüsse zu sprechen, die sich bei ihm geltend machten, und schilderte dabei kurz seine Beziehungen zu einigen seiner Zeitgenossen, sowie seine bedeutendsten Dichtungen. Der nächste Vortrag wird eines dieser Themen, die Liebes- und Freundschaftsbeziehungen Goethe's ausführlicher behandeln.

(Von der Allgemeinen Volksbibliothek) wurden in der Zeit vom 16. bis 22. September 333 Bände an 254 Leser ausgeliehen.

(Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) Der am 16. d. M. in der Parkamerikafabrik von Wolf u. Sohn veranlaßte 19 Jahre alte Karl Serer aus Ulm, welcher einen Fuß zwischen Kollstuhl und Schachtwand brachte, ist gestern Früh im Städt. Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Wegen Betrugs wurde ein Hausbursche aus Pforz angezeigt, der am 17. d. M. einem Kollegen in der Kaiserstraße einen Regenschirm Werthe von 6 M. abzuschnübeln wagte, bevor er sich von hier entfernte. — Einem Droschkenbesitzer in der Schwimmschiffstraße ist in der Nacht vom 21. d. M. an einem im Hofe stehenden Karren das Leder des Vorderbades mehrmals durchschnitten und ihm hierdurch ein Schaden von etwa 22 M. zugefügt worden.

Verdächtig ist ein Kutscher, der früher bei dem Geschädigten im Dienste stand.

Berichtigendes.

Bremen, 26. Sept. (Telegr.) Der Dampfer „Ceres“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“ Brande legte Nacht bei dichtem Nebel in der Nähe von Nienmied. Schleppdampfer sind zur Stelle. Man hofft den Dampfer bei Hochwasser flott zu machen.

Leipzig, 26. Sept. (Telegr.) Unter Vorsitz von Seyffardt-Greif fand hier die 15. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege statt. Nach dem Geheimen Rath Dr. Gräner im Auftrage der sächsischen Regierung und Oberbürgermeister Dr. Georgii im Auftrage der Stadt Leipzig die Versammlung begrüßt hatte, ging man zur Tagesordnung über. Anwesend waren etwa 150 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands und aus Wien. Im Auftrage des Staatssekretärs v. Voittcher wünschte Geheimen Rath Keld den Verhandlungen den besten Verlauf. Hr. Dr. v. Reizenstein referirte über die Bestrebungen der Armenpflege in den für uns wichtigsten Staaten des Auslandes.

Toulon, 26. Sept. (Telegr.) Gestern Abend drang ein Haufen junger Leute in der Vorstadt in die Häuser der Giarner ein, warf die Möbel auf die Straße und legte Feuer an. Die Gendarmen, welche die Menge angriff, wurde mit Steinen beworfen. Es wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen.

Konstantinopel, 26. Sept. (Telegr.) Die Ditschafi Hodyba, im Vilajet Yemen gelegen, wurde von einem heftigen Wolkenbruch heimgesucht, welcher einen Bergsturz herbeiführte. Der Berg, in welchen sich eine große Menschenmenge geflüchtet hatte, wurde vollständig verflücht. Es sind mehrere Hundert Personen um's Leben gekommen.

(Weitere „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Eröffnung der Oberbadischen Landwirthsch. Ausstellung.

Freiburg, 26. Sept. Bei der feierlichen Eröffnung der unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs stehenden Oberbadischen Landwirthschaftlichen Ausstellung, die heute Vormittag vor sich ging, hielten Geh. Regierungsrath Sonntag, Oberbürgermeister Winterer Ansprachen, die Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog erwiderte. Die Eröffnung fand bei herrlichem Wetter und in Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Theilnehmer statt. (Ausführl. Bericht folgt.)

Berlin, 26. Sept. In der heute stattgehabten Sitzung des Centralanlasschusses der Reichsbank wurde über den Status der Bank berichtet und konstatiert, daß die Reserven der Bank am 23. September so bedeutend waren, daß eine Aenderung des Diskontsatzes nicht in Aussicht zu nehmen sei. Schließlich wurde die Beleihungsfähigkeit der Stadtschulden von Mannheim, Heilbronn, Rindern, Plauen, Reuthe und Bromberg ausgesprochen.

München, 26. Sept. (Meldungen der „Neuesten Nachr.“) Aus Sofia: Wie von authentischer Seite verlautet, erklären die vornehmsten Radostawisten sammt allen Führern, daß sie alle die Wiederherstellung des 88. der Tirnowaer Verfassung mit Janoff anstreben. — Aus New-York: In dem neuen Kongress, welcher im Dezember zusammentritt, gibt es im Repräsentantenhaus 216 Abgeordnete, welche gegen freie Silberprägung sind, 18, welche dafür sind, und 52, welche ihre Ansichten für sich behalten wollen. Somit besteht schließlich eine Mehrheit von 76 gegen freies Silber. Von den 90 Senatoren sind 43 gegen freies Silber, 39 dafür und 6 wünschen sich zur Zeit nicht über die Frage auszusprechen. Der Triumph der Silberleute wird demnach einwirken auf sich warten lassen. — Aus Lissabon: Dem Vernehmen nach wird Seine Majestät der Königin von Portugal demnächst England besuchen.

Berlin, 26. Sept. Für die am 1. Oktober ins Leben tretende Preussische Centralanlasschaffskasse sind alle Vorbereitungen getroffen. Der künftige Präsident, v. Juene, hat verschiedene Reisen unternommen und namentlich mit der Direktion der Reichsbank in Berlin in Verbindung eine eingehende Besprechung gehabt. Er fand überall das gütigste Vertrauen, so daß die Errichtung der neuen Anstalt gesichert erscheint.

Berlin, 26. Sept. Es verlautet, daß das 1892 nicht zur Erledigung gelangte Trunkaufschlagsgesetz im Reichstage wieder eingebracht werden solle.

Danzig, 26. Sept. Der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Wilhelm v. Bismarck, hat, der „Ostpreussischen Zeitung“ zufolge, Seine Majestät dem Kaiser in Rominten seine Aufwartung gemacht.

Breslau, 26. Sept. Infolge der höheren Preisnotirungen der oberbaltischen Wäse erhöhten die Breslauer Großfirmen den Wäseisenpreis um 5 M. pro Tonne auf 135 M. pro Tonne frei Breslauer Niederlagen.

Nürnberg, 26. Sept. Das Schöffengericht verurtheilte den Redakteur des hiesigen sozialistischen Blattes wegen groben Unfugs zu 50 M. Geldstrafe, weil er bei der Besprechung eines Sittlichkeitsberichts im Irrenhaus zu Hildesheim über den heiligen Geist gepöbelte hatte.

Banfy-Hunyad, 26. Sept. Nach Schluß des Mandats fand ein Hofdiner statt, dem Seine Majestät der Kaiser mit dem gesammten Hauptquartier beiwohnte. Außerdem waren anwesend: der deutsche und der italienische Militärattaché, der russische Oberst Tschernosubow und der preussische Premierlieutenant Rotte.

Wien, 26. Sept. Die Gemeinderatswahlen im ersten Wahlkörper fanden bei harter Arbeit in östlicher Ruhe statt. Im ersten Wahlbezirk gaben die Antiliberalen keine Stimmzettel ab.

Budapest, 26. Sept. Der reformirte Bischof Kun verkündet in einer Anweisung zu den neuen Kirchengesetzen, die reformirte Kirche gewähre eine kirchliche Kirchenbestätigung allen den Mitgliedern anderer Bekenntnisse, denen sie versagt worden sei.

Eger, 26. Sept. Bei der gestrigen Erloszwahl der Handelskammer für den Reichsrath wurde Dr. v. Plener mit 19 Stimmen wiedergewählt. Akt von den Deutschnationalen abgegebene Stimmzettel waren leer.

Kopenhagen, 26. Sept. Am hiesigen Hof ist, laut „Dansk Anzeiger“, die Nachricht eingetroffen, daß Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger in beforzüglicherem Zustand im Kaufsitz angekommen ist.

Paris, 26. Sept. General Duchesne meldet, laut „Frank. Bl.“: Die leichte Kolonne, welche auf dem Vormarsch nach Tananarivo begriffen ist, traf sämtliche Streitkräfte der Hovas mit dreißig Kanonen auf den Ambohemenbergen. Die Hovas ergriffen beim ersten Anblick der Kolonne die Flucht.

London, 26. Sept. Die „Times“ meldet aus Wien: Nach glaubwürdigen Berichten aus St. Petersburg wird die unmittelbare Folge der Unterredung des Fürsten Lobanoff mit dem französischen Minister des Aeußern, Hanotaux, die sein, daß in Zukunft der Kaiser von Rußland einen kontrollirenden Einfluß bei der französisch-russischen Enquete ausüben werde. Es war angenommen, der Beweggrund zur Intervention des Fürsten Lobanoff sei die Befürchtung gewesen, daß Frankreich sich entschließen könnte, von seiner Freundschaft mit Rußland einen sehr eiligen Gebrauch zu machen zu machen, die mit den unmittelbaren Zielen der russischen Politik ganz und gar nichts zu thun haben.

London, 26. Sept. Die „Times“ meldet aus Rio de Janeiro: Die Deputirtenkammer hat in erster Lesung die Amnestievorlage mit 118 gegen 58 Stimmen abgelehnt. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Ruhe ist mehrfach gestört worden.

Chicago, 24. Sept. Die Freische Konvention, die die Bodreibung Irlands von England erstreckt, wurde heute hier eröffnet. John Finerty führte den Vorsitz. Die Zahl der Delegirten war groß.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 27. Sept. (u. Samstag, 28. Sept.) im Hoftheater Karlsruhe keine Vorstellung.

Im Theater in Baden-Baden:

Samstag, 28. Sept. 13. Vorst. außer Ab.: „Die Welt, in der man sich langweilt“, Lustspiel in 3 Akten von Pailleron. Anfang 7/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Eheschließungen. 24. Sept. Friedrich Keller von Böbenich, Premierlieutenant in Mainz, mit Anna Kautenthal von Straßburg. — Dr. Julius Determann von Korbach, Buchhändler in Heilbronn, mit Mathilde Reichard von hier. — Gustav Schlink von Raben, Koch hier, mit Karoline Jürg von Wosbach. — Martin Remelius von Ladenburg, Wirth hier, mit Katharine Schürle von Arnsdorf. — 26. Sept. Julius Kippban von Heidelberg, Oberpostdirektionssekretär hier, mit Wilhelmine Elbs von hier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind	Witterung
25. Nachts 9 ^{Uhr}	758.5	18.0	11.6	75	E	heiter
26. Morgs. 7 ^{Uhr}	759.2	12.0	9.4	91	"	"
26. Mitts. 2 ^{Uhr}	759.1	26.8	9.7	37	"	"

Höchste Temperatur am 25. September 28.2°; niedrigste heute Nacht 11.0°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Sept., Morgs., 2.90 m, gefallen 8 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 26. Septbr. 1895.

Im hohen Nordwesten von Europa ist eine flache Depression erschienen, doch ist deren Wirkungsbereich nur südwärts ausgedehnt. Mitteleuropa wird noch, wie bisher, von einem barometrischen Maximum bedeckt, weshalb die heitere, unter Tags sehr warme Witterung fort dauert. Lokale Gewitter, welche gestern Nachmittag im südlichen Schwarzwald zum Ausbruch gekommen sind, sowie zahlreiche Cirruswolken, welche sich heute am Himmel zeigen, deuten darauf hin, daß sich kleine Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung, welche wahrscheinlich noch mehr Gewitter veranlassen werden, auszubilden beginnen. Ein eigentlicher Witterungsumschlag ist aber voransichtlich nicht zu erwarten.

Telegraphische Kursberichte vom 26. September 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 240/8, Staatsb. 335/8, Lombarden 97.—, 3% Portugiesen 27.70, Egypter 105.—, Ungarn 103.25, Diskonto-Kommandit 229.50, Gotthardaktien 183.—, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 168.27, Wechsel London 20.41, Paris 80.73, Wien 169.42, Privatdiskonto 2/8, Napoleons 16.17, 4% Deutsche Reichsanleihe 103.85, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.55, 4% Verh. Konfols 103.70, 4% Baden in Gulden 103.10, 4% Baden in Mark 104.50, 5% Griechen 93.10, 4% Monopolgriechen 35.70, 5% Italiener 89.90, Deltter. Goldrente 103.25, Deltter. Silberrente 85.90, Deltter. Koofe von 1860 132.10, 4 1/2% Portugiesen 42.60, III. Orientanleihe 67.60.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanier 68.50, Boll-Türken 101.55, 1% Türken D. 25.75, 4% Ungarn 103.35, 5% Argentinier 68.60, 6% Merikaner 95.35, Berliner Handelsgesellschaft 170.50, Darmstädter Bank 166.10, Deutsche Bank 215.20, Diskonto-Kommandit 229.60, Dresdener 181.70, Deltter. Länderbank 239/8, Deltter. Kreditaktien 341/8, Deltter. Ludwigsbahn 120.—, Lombarden 97/8, Staatsbahn 335/8, Elbthalaktien 245.—, Schweizer Nordbahn 144.50, Mittelweerbahn 95.90, Meridional 131.90, Badische Zuckerfabrik 66.30, Nordb. Lloyd 118.30. (M a b r i l.) Kreditaktien 341/8, Diskonto-Kommandit 220.50, Staatsbahn 335/8, Lombarden 96/8, Russen 219.70. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 251.90, Diskonto-Kommandit 229.50, Staatsbahn 168.50, Lombarden 47.50, Russ. Noten 219.75, Laurahütte 154.60, Harpener 173.10, Staatsbahn

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 251.90, Diskonto-Kommandit 230.—, Lombarden 47.40, Russ. Noten 219.70, Bochumer Gußstahl 176.60, Gelsenkirchen Bergwerk 185.70, Laurahütte 154.50, Harpener 173.50, Privatdiskonto 2/8.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 401.75, Staatsbahn 335.10, Lombarden 111.60, Marknoten 69.—, 4% Ungarn 121.55, Papierrente 100.55, Deltter. Kronenrente 101.—, Länderbank 284.30, Ungar. Kronenrente 99.50 Tendenz: fest.

Paris. 3% Rente 100.70, 3% Portugiesen —, Spanier 69/8, Türken 25.90, Banque Ottomane 775.—, Rio Tinto 455.—, Banque de Paris —, Italiener —, Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 231.50, Bochumer 176.90, Dortmund 80.—.

Frankfurt Kredit 341/8, Diskonto 231.50, Staatsbahn 333/8, Lombarden 97/8, Gelsenkirchen 186.30, Türken —, Portugiesen 25.70, 6% Mexikaner 95.10. Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 100.70, Spanier 68/8, Türken 25.90, 3% Portugiesen 27.80, Banque Ottomane 771.—, Rio Tinto 455.—. Tendenz: träge.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

G. Braunsche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
 Soeben erschien:
Beröffentlichungen der Großh. badischen Sammlungen
 für
Altertums- und Völkerkunde
 in Karlsruhe
 und des
Karlsruher Altertumsvereins.
 II. Heft.
 Preis 5 Mark.

64. Jahrgang.
 Für Freiburg u. Umgebung das wirkungsvollste Informations-Organ, welches von allen Einwohnern Freiburgs mit Vorliebe zu ihren Publikationen benutzt wird, ist das
Städtische Freiburger Tagblatt.
 Amtliches
 Verkündigungsblatt und Allgemeiner Stadtanzeiger.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich durch die Post bezogen Mark 1.65.
 Einrückungsgebühr:
 Volantzen die einseitige Garmondzeile 10 Pfennig.
 Auswärtige die Zeitzeile 20 Pf. Reclamezeile 30 Pfennig.

Badischer Frauenverein.
 Das unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin regierende Seminar zur Ausbildung von Haushaltungsehrerinnen an Mädchen (Volksschulen, Fortbildung- und Haushaltungsschulen. In-stituten) beginnt seinen 6. Kurs Dienstag den 5. November und schließt ihn Ende März.
 Das Honorar beträgt für Unterricht, Kost und Wohnung 200 Mk.
 Die in der Schlussprüfung bestehenden Kursteilnehmerinnen erhalten von der Badischen Oberaufsichtsbehörde ein Befähigungszeugnis.
 Anmeldungen wollen bis längstens 15. Oktober an den unterzeichneten Vorstand gerichtet werden, der auf Verlangen auch Prospekte versendet.
 Karlsruhe, den 10. September 1895.
 Der Vorstand der Abteilung I.

Badische Arbeiter-Zeitung.
 Organ des
 Verbandes evangelischer Arbeitervereine Badens.
 Erscheint wöchentlich einmal.
 Auflage 2600.
 Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 50 Pfg.
 Postzeitungsliste 714, 2. Nachtrag.
 Sie vertritt in ruhiger, aber entschiedener Weise, unabhän-gig von jeder Parteipolitik, die Interessen des Arbeiterstandes.
Buchdruckerei S. Specht
 Zell i. Wiesenthal (Baden).

Geometer.
 Bewerber wollen sich bis 3. Oktober d. J. unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei unterzeichneter Stelle melden.
 Korrach, den 24. September 1895.
 Der Gemeinderath.
 Grether.

Das Militär-Institut Darmstadt nimmt jederzeit neue Schüler auf zur Vorbereitung für das **Führer-, Marine-, Pri-moner- u. Freiwilligen-Gewesen.** Altbewährte Anstalt mit besten Lehrkräften und Empfehlungen aus allen Kreisen der Gesellschaft. Pro-gramme, Jahresberichte sowie jede weitere Auskunft durch d. Vorsteher, Hauptm. Walcker. S. 803-8.
 T. 217.1. Ein geb. Fräulein, Pfarrers-tochter, sucht Stelle in gutem Hause zur selbst Führung eines kleineren Haus-halts od. zur Gesellschaft e. alt. Herrn od. Dame oder auch zu Kindern. Gehalts-anpruch sehr bescheiden. dazugehörige Familienan-schluss erw. Näh. Karlsruhe, Wilhelmstr. 3, 3. Stod, Vormittags.



Höchste Arbeitsleistung!
 Schönster Stich! Grösste Dauer! Leichteste Handhabung!
 sind die Eigenschaften, denen die Original Singer Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.
Die Neue Familien Nähmaschine
 der Singer Co., die hochartige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist muster-gültig in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Reibungslosigkeit.
12 Millionen Original Singer Maschinen
 für den Hausgebrauch, Nähnäherie wie aller Art industrielle Zweige im Gebrauch, mehr als 400 erste Preise sind denselben verliehen worden, so wieder von allen Ausstellungen auf der Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung: 54 ERSTE PREISE.
SINGER Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger)
 Karlsruhe, Kaiserstr. 82. S. 992-22.

Flaschenbier, Pilsener und Münchener. Unter Wogen kommt jeden Tag nach Karlsruhe und abwärts befördert. — Bierabgabe in jedem Quant. Bierbrauerei-Gebräu am Hüttenweg, Ettlingen. (S. 467-7) in der Brauerei in Flaschen gefüllt.

Ostertag's Kassenschranke
 haben sich bei der in der Nacht vom 21. 22. Juli ds. Js. in Osnabrück, N. Neresheim, stattgehabten **Generalsbrunst,** wobei 11 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, ferner bei dem in der Nacht vom 3. 4. September dieses Jahres in Mieselbach in Thüringen stattgehabten **Großfeuer,** welchem ca. 30 Gebäude zum Opfer fielen, **fortgesetzt glänzend bewährt,** indem in beiden Fällen bei förmlicher und mehrstündiger Glühprobe der gesammte Inhalt Ostertag'scher Schränke aut erhalten blieb und sogar lose herumliegende Schriftstücke noch vollkommen brauchbar waren.
 Das Constructions-System „Ostertag“ mit Isolir-brandlasten hat aus Neue seine Zweckdienlichkeit er-wiesen.
 Ausführliche Cataloge und Modelle stehen jedem Interes-senten zu Diensten.
Streng solide Bedienung. Mäßige Preise.
J. Ostertag, Aalen,
 Kassenschrank- & Schlossfabrik.

in Unterschwarzach. Inhaber ist Kauf-mann Konrad Eug in Unterschwarzach. Eberbach, den 21. September 1895.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 König.
 T. 173 Nr. 7579. Neustadt. Zu D. J. 88 des Firmenregisters — Firma Joh. Berle in Neustadt — wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen. Neustadt, 19. September 1895.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Ehard.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. Oktober l. Js. beginnt der Winterdienst auf den Großh. Badischen Eisenbahnen nach Maßgabe des auf den Stationen ange-schlagenen Winter-Fahr-plans. Exemplare des neuen Fahrplans können von heute an von der Chr. Fr. Müll-er'schen Hofbuchhandlung hier entweder unmittelbar oder durch Vermittelung un-ferer Stationen käuflich be-zogen werden.
 Karlsruhe, 25. Sept. 1895.
 General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Der in unserer Bekanntmachung vom 27. August l. J. auf den 1. Oktober angekündigte neue Tarif für Ge-treide und Baumwolle ab Frank-furt, Mannheim, Ludwigshafen u. s. w. nach der Rheinseite tritt voraussichtlich erst am 1. November l. J. in Kraft. Der seitherige Tarif bleibt bis dahin bestehen.
 Karlsruhe, den 24. September 1895.
 General-Direktion.

Bekanntmachung.
 Die gewerksmäßige Aus-übung des Aufschlags betr. Schmied Engelbert Madler von Bin-tingen, Amtsbezirk Etobach, hat den Nachweis der Befähigung zum Auf-schlagsgewerbe erbracht und wird des-halb zur Ausübung desselben für be-rechtigt erklärt.
 Karlsruhe, den 20. September 1895.
 Großh. Ministerium des Innern.
 Schenkel. M. Des.

Brennholz-Versteigerung.
 T. 214.1. Die **Großh. Bezirksforstet-Perrenwies** versteigert aus Domänen-waldungen mit Vorgriff Samstag den 5. Oktober 1895. Vorm. 10 Uhr, im Galtshaus zu Perrenwies: 502 Ster buchen, 684 Ster tannen Edelholz, 55 Ster buchen, 203 Ster tannen Rollen-holz, 2840 Ster Koblholz, 45 Ster Weißtanneneinde. Ausläufe aus den Aufnahmslisten können von Fortwärt Müller in Perrenwies bezogen werden.

Notariatsgehilfe
 gesucht, mit schöner Handschrift und Fertigkeit im Expediren. Eintritt als-bald. Anträge mit Gehaltsansprüchen an Notar Kaiser, Offenburg. T. 213

Belagten zur Zahlung von 143 Mark 80 Pfg. nebst 6 % Zins vom 1. Sep-tember l. J., 1/2 % Provision und 5 Mk. 50 Pfg. Wechselkosten und Tragung der Kosten, und ladet den Belagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-freits vor das Großh. Amtsgericht da-hier auf
 Donnerstag den 7. November 1895, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Forzheim, 19. September 1895.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 Aufgebot
 T. 206.1. Nr. 5698. Bubl. Gr. Amtsgericht Bubl hat unterm Heutigen folgendes
 Aufgebot
 erlassen:
 Dem Schreinermeister Stefan Gut-mann in Kappelwindel ist auf das im Jahr 1894 erfolgte Ableben seines Va-ters, Josef Gutmann dafelbst, folgende Viegenschaft auf der Gemarkung Kappel-windel anfallen:
 Lagerbuch Nr. 3199 — 5 Ar 72 Dm. Acker und Neben im Gewann Amle-bosch, neben Karl Köhler, Josef Eckert und Augustin Jägel.
 Da es bezüglich dieser Viegenschaft an Grundbucheintrag und Erwerbs-urkunde mangelt, ist von dem Obenge-nannten die Einleitung des Aufgebots-verfahrens beantragt. Demgemäß wer-den nun Alle, welche an dem Grund-stück in den Grund- und Unterpfands-büchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, auf-gefordert, solche spätestens in dem am Donnerstag, 28. November d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, dahier stattfindenden Termin angemel-den, widrigenfalls die nicht angemel-deten Ansprüche für erloschen erklärt würden.
 Bubl, den 23. September 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vos.

Konkurrenzverfahren über das Vermögen des **Maurers Josef Keller** in Engen wird eingeleitet, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.
 Engen, den 18. September 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Schaffner.

Konkurrenzverfahren über das Vermögen des **Maurers Josef Keller** in Engen wird eingeleitet, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.
 Engen, den 18. September 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Schaffner.

Konkurrenzverfahren über das Vermögen des **Maurers Josef Keller** in Engen wird eingeleitet, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.
 Engen, den 18. September 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Schaffner.

Konkurrenzverfahren über das Vermögen des **Maurers Josef Keller** in Engen wird eingeleitet, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.
 Engen, den 18. September 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Schaffner.

Notariatsgehilfe
 gesucht, mit schöner Handschrift und Fertigkeit im Expediren. Eintritt als-bald. Anträge mit Gehaltsansprüchen an Notar Kaiser, Offenburg. T. 213